

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 75/76 (1920)
Heft: 20

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Rheinregulierung. In der am 28. April in Rorschach abgehaltenen Sitzung der internationalen Rheinregulierungs-Kommission gelangte der an die Regierungen von Oesterreich und der Schweiz zu erstattende Bericht über den Fortgang der Arbeiten und den finanziellen Stand des Rheinregulierungswerkes im Jahre 1919 zur Vorlage. Diesem ist zu entnehmen, dass die Bauauslagen im Jahre 1919 sich auf 722542 Fr. beliefen und für das Rheinregulierungswerk seit dessen Beginn im Jahre 1894 insgesamt 26,6 Millionen aufgewendet worden sind. Zur Behandlung gelangte auch ein von der schweizerischen Bauleitung ausgearbeiteter Kostenvoranschlag für die gänzliche Vollendung des Regulierungswerkes, der nach definitiver Festlegung den Regierungen beider Vertragsstaaten behufs Gewährung des nötigen Nachtragskredites unterbreitet wird. Ferner wurde eine vom Kommissionsmitglied und derzeitigen Vorsitzenden der Kommission, Ingenieur Dr. *Philipp Krapf* verfasste Studie über die „Schwemmstoffführung des Rheins und anderer Gewässer“ mit dem Hinweis auf die dringende Notwendigkeit der Wildbachverbauungen im Einzugsgebiet des Rheins an die Regierungen beider Vertragsstaaten weitergeleitet.

Ein Wasserturm aus Holz wird gegenwärtig für ein Metallwerk bei Grüneberg an der deutschen Nordbahn erstellt. Ursprünglich war zwar der Bau in Eisenbeton geplant und auch schon begonnen worden; infolge Zementmangels musste jedoch als Ersatz die Holzbauweise gewählt werden. Das seit Jahresbeginn als Beilage zur „Deutschen Bauzeitung“ erscheinende Blatt „Der Holzbau“ bringt ausführliche Pläne des Turms, der bei einer Gesamthöhe von 27,5 m unten im Grundriss 7,5 × 7,5 m misst. Der eiserne Wasserbehälter, dessen Sohle 21 m über Boden liegt, fasst 80 m³ Wasser. Ohne diesen betragen die Kosten des Turmes, für den etwa 100 m³ Holz erforderlich sind, 65000 M.

Kongress für Wohnungswesen in London. Der englische „National Housing and Town Planning Council“ veranstaltet einen vom 3. bis 11. Juni d. J. dauernden *Inter-Allied Housing & Town Planning Congress* in London, zu dessen Besuch ausser Behörden- und Vereins-Delegierten auch hervorragende Fachleute neutraler Länder eingeladen werden. Die bezüglichen Drucksachen liegen zu näherer Orientierung allfälliger Interessenten auf dem Sekretariat des S. I. A. zur Einsicht auf.

Literatur.

Eingegangene literarische Neuigkeiten; Besprechung vorbehalten.
(Die Preise mancher Werke sind veränderlichen Teuerungszuschlägen unterworfen.)

Schmiermittelpnot und ihre Abhilfe. Erfahrungen mit Schmiermitteln während des Krieges und Vorschläge zur Verbesserung der Schmiermittelwirtschaft. Herausgegeben im Auftrage des Vereins deutscher Eisenhüttenleute, von der Beratungs- und Freigabestelle für Schmiermittel der Rheinisch-Westfälischen Montan-Industrie in Düsseldorf, bearbeitet von Oberingenieur *Ph. Kessler* in Düsseldorf. Düsseldorf 1920. Verlag Stahlisen. Preis geh. 5 M.

Engel-Noack's Handbuch des landwirtschaftlichen Bauwesens. Zehnte Auflage des Engel-Schubert'schen Handbuchs. Neuverfasst von *Ludwig Noack*, Geh. Baurat und vortragender Rat im preussischen Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten. Mit 1498 Textabbildungen. Berlin 1920. Verlag von Paul Parey. Preis geb. 42 Fr.

Lagermetalle und ihre technologische Bewertung. Von *J. Czochralski*, Oberingenieur und *G. Welter*, Dr. Ing. Ein Hand- und Hilfsbuch für den Betriebs-, Konstruktions- und Materialprüfungs-Ingenieur. Mit 130 Textabbildungen. Berlin 1920. Verlag von Julius Springer. Preis geh. 9 M., geb. 12 M.

Städtebau. Das Formproblem der Stadt in Vergangenheit und Zukunft. Von *Paul Wolf*, Stadtbaurat und Senator in Hannover. Leipzig 1920. Verlag von Klinkhardt & Biermann. Preis geb. 20 M., geb. 25 M.

Jubiläumsschrift zum 25jährigen Bestand der schweizerischen Depeschagentur. Bern 1920. Herausgegeben vom Verwaltungsausschuss der Aktiengesellschaft Schweizerische Depeschagentur. Preis geh. Fr. 2,50.

Rätsel der Natur und Totengräber der Wahrheit. Von *Johannes Zacharias*. Mit fünf Abbildungen. Erstes bis fünftes Tausend. München 1920. Verlag von Johann Goebel. Preis geh. M. 6,20.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

Bernischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der X. Sitzung im Winter-Semester 1919/1920

Freitag den 5. März 1920, abends 8¹/₄ Uhr, im „Bürgerhaus“ Bern.

Vorsitz: Dr. phil. *Ulrich Bühlmann*, Ingenieur. Anwesend 65 Mitglieder und Gäste, worunter 28 Architekten (!!).

1. *Geschäftliches:* Das Protokoll der IX. Sitzung wird gelesen und genehmigt.

Aufnahme: *Walter Dietrich*, Maschineningenieur.

Die Behandlung der *Anregung Kästli* zur Behandlung der Eingabe des Baumeisterverbandes über den neuen Bauhandwerker-Vertrag soll in der Hauptversammlung, Mitte April, stattfinden. Auf eine Einladung zum Beitritt in die Sektion Bern des Verbandes zur Förderung des gemeinnützigen Wohnungsbaues wird am Schluss der Sitzung in zustimmendem Sinne eingetreten.

2. *Vortrag* des Herrn *A. Hartmann*, Architekt des städtischen Hochbauamtes, über

Der Berner Gemeindewohnbau.

Im ersten Teil gibt der Vortragende einen Ueberblick über den kommunalen Wohnungsbau, der seine erste Phase in den Jahren 1890 bis 1896 durchmachte, in welcher Zeit die neuen Bauten auf dem Wyler und in Ausserholligen entstanden sind. Durch kräftiges Einsetzen der privaten Initiative auf dem Gebiete des Wohnungsbaues ruhte der Gemeindewohnbau, bis im Jahre 1912 dem Gemeinderat seitens der Baudirektion ein umfassendes Projekt vorgelegt wurde, das elf Gebäude mit zusammen 79 Wohnungen vorsah. Nach der Rückweisung der Vorlage durch den Stadtrat wurde im Jahre 1914 ein reduziertes Projekt mit nur zehn Wohnungen an der Wylerringstrasse bewilligt, doch änderten sich die Verhältnisse bald durch die Einwirkungen des Weltkrieges. Die 1917/18 ausgeführten grossen Baublöcke auf dem Wyler erhielten zusammen 79 Wohnungen. 1918 reichte sich diesen die Wohnkolonie auf der Engelage an, bei der erstmals das Blocksystem verlassen und Gebäude mit nur vier Wohnungen in Fachwerk-Konstruktion (total 32 Wohnungen) zur Ausführung kamen.

Im selben Jahre sind in Ausserholligen als Fortsetzung der dort bestehenden Kolonie weitere Gemeindebauten, 14 Gebäude mit 56 Wohnungen, und an der Wylerringstrasse ein weiteres Doppelhaus von zehn Wohnungen entstanden. Bund und Kanton haben der Gemeinde Bern vier Millionen Franken zu 2% verzinsbar für Bauten zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt. Neben diesen Permanentbauten sind eine grössere Anzahl von Baracken errichtet und ausserdem in zwei im Bau begriffenen und im Rohbau fertigen Schulhäusern 63 Wohnungen eingerichtet worden. Die neuesten Gemeindebauten an der Lentulusstrasse umfassen 54 Wohnungen mit einer Zentralspiseanstalt, wozu in Ausserholligen weitere 60 und auf dem Brunnacker in Bümpliz 78, sowie in demselben Vorort noch 14 Wohnungen kommen. Die Gemeinde Bern hat somit in den Jahren 1914 bis 1920 insgesamt rund 500 permanente, Not- und Barackenwohnungen erstellt.

Die zerstreute Lage der verschiedenen Baublöcke ergab sich aus dem Umstand, dass an den verschiedenen Orten bereits Ansätze für grössere Anlagen vorhanden waren. Sämtliche Bauten, ausser jenen an der Wylerringstrasse und in Bümpliz, sind von Privatarchitekten ausgeführt worden.

Während die private Bautätigkeit sich nicht immer nach dem Bedürfnis, sondern nach dem Mass der Gewinnaussichten richtet, soll der Gemeindewohnbau ausgleichend wirken. Ein richtiges Verhältnis zwischen Wohnbautätigkeit und Wohnungsnachfrage kann jedoch nach Ansicht des Vortragenden nur erreicht werden durch das sogen. gemischt wirtschaftliche System, da es nicht ganz im Interesse der Gemeinde liegt, den Wohnungsbedarf aus eigenen Mitteln zu decken.

Anhand zahlreicher Lichtbilder werden die Pläne der Bauten erläutert und Angaben über die Baukosten gemacht. Die Mietzinse für Zweizimmerwohnungen betragen durchschnittlich 600 Fr., für Dreizimmerwohnungen 900 Fr.

Neben dem kommunalen Wohnungsbau sind von der Gemeinde die Bestrebungen der Baugenossenschaften unterstützt worden, so beispielsweise jene der Genossenschaften an der Eichmatt, am Breiteweg, der Strassenbahner-Kolonie, der Ansiedlung

an der Karl Stauffer-Strasse und einer solchen in der Lorraine. Die Unterstützung erfolgt durch Uebernahme von Anteilscheinen und Gewährung von Hypotheken zu niederem Zinsfuss.

Während eine Uebernahme von mehr als der Hälfte der Anteilscheine nicht für gut erachtet wird, würde der Referent die Uebernahme der II. Hypothek zu niederem Zinsfuss für besser halten. Durch dieses Verfahren steigt das Interesse der Genossenschaft am billigen Bauen umso eher, als sie oftmals zum grössten Teil aus Unternehmerfirmen zusammengesetzt ist. Noch bedeutungsvoller ist eine rationelle Bodenpolitik der Gemeinde, bestehend im Ankauf grosser Güter, einer Bodenleihe, also der Erteilung von Baurechten, wobei Terrain ohne Eigentumserwerbung abgegeben wird ohne Kündbarkeit von Seiten der Gemeinde.

Der Vortragende schliesst seine Ausführungen mit einer Gegenüberstellung der drei geschichtlichen Arten des Baurechtes der römischen superficies, dem alten deutschen Erbbaurecht und dem neueren englischen Bau-Lease.

Die geschichtliche Entwicklung zeigt, welche Bedeutung und Lebenskraft die Grundstück*leihe* im Gegensatz zum Verkauf hat. Der Vortragende hält die Erteilung des Baurechtes, das sich auf Unkündbarkeit stützt und keine einschränkenden Bestimmungen für den Baurechtseinhaber aufweist, für eine Lösung der Bodenfrage, die für die Zukunft von grösster Bedeutung werden kann. Nachdem die Hypothekarkasse des Kantons Bern grundsätzlich beschlossen hat, erste Hypotheken auf Gebäude auf Baurechtsgrundstücken zu gewähren, steht der vollen Auswirkung des Baurechtes nichts mehr im Wege.

Lebhafter Beifall dankt dem Referenten für seine ausführlichen und interessanten Darlegungen. (Schluss folgt.)

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

Besichtigung elektrischer Vollbahnlokomotiven in der Maschinenfabrik Oerlikon.

Ungefähr 60 Mitglieder benützten am 20. März nachmittags die von der Maschinenfabrik Oerlikon gebotene willkommene Gelegenheit zur Besichtigung der in ihren Werkstätten im Bau befindlichen elektrischen Vollbahnlokomotiven. Vorangehend orientierte ein kurzes Referat von Ingenieur R. F. Stockar über die von dieser Firma für die Bundesbahnen und die Bernischen Dekretsbahnen gebauten, bezw. in Ausführung begriffenen elektrischen Lokomotiven und die sonstigen wichtigen Lieferungen für die Elektrifikation schweizerischer Bahnen. In der anschliessenden eingehenden Besichtigung wurden unter kundiger Führung die Einzelheiten des mechanischen und des elektrischen Teils von sieben der 33 im Bau befindlichen Güterzugslokomotiven 1C + C1 für die Gotthardlinie und von zwei der sieben Lokomotiven der Bauart 1B + B1 für die Bernischen Dekretsbahnen erklärt.

Im Wohlfahrtshaus der Fabrik wurde den Besuchern zum Schluss noch Gelegenheit geboten, eine Allen wohlbekannte und unterschiedslos stets gerne angewandte „Energierückgewinnungsmethode“ im praktischen Betriebe zu erproben, wobei unser Vereinsmitglied Generaldirektor Dr. H. Behn-Eschenburg die Teilnehmer mit herzlichen Worten begrüßte. An Stelle des infolge Abwesenheit von Zürich verhinderten Präsidenten verdankte Ingenieur C. Jegher der M. F. O. ihren freundlichen Empfang, und wies in kurzen Worten auf die grossen Verdienste hin, die sich diese Firma seit zwei Jahrzehnten für die Entwicklung der elektrischen Vollbahn-Traktion in der Schweiz erworben hat.

Wohl alle Teilnehmer werden von dem Gesehenen den Eindruck erhalten haben, dass an der Elektrifikation unserer Bahnen tatkräftig und zielbewusst gearbeitet wird und dass die schweizerische Maschinenindustrie auch auf diesem Gebiet Leistungen aufweist, auf die sie mit Recht stolz sein darf. G. Z.

PROTOKOLL

der XI. Sitzung im Vereinsjahr 1919/20

Mittwoch den 31. März 1920, abends 8 Uhr, auf der „Schmiedstube“.

Vorsitzender: Prof. A. Rohm, Präsident. Anwesend sind 75 Mitglieder und Gäste.

1. Gegen das Protokoll der X. Sitzung werden keine Einwendungen erhoben.

2. Mitgliederbewegung. Aufgenommen wird Architekt Bruno Streubel, Zürich. Infolge Wegzug ist Ingenieur W. Wrubel ausgetreten.

3. *Geschäftliches*. Der Vorsitzende verliest eine vorläufige Mitteilung über die Wiener Aktion des S. I. A. und der G. e. P. (siehe „Bauzeitung“, Seite 164 dieses Bandes).

Mit der heutigen Sitzung findet die Wintertätigkeit ihren Abschluss; für den Sommer wird allmonatlich eine Sitzung in Aussicht genommen.

4. Vortrag von Herrn Dr. Armand Weiser, Architekt, über: „Wiener Architektur“.

Nach einer kurzen, aber darum nicht weniger ergreifenden Schilderung der Notlage der Wiener Berufsgenossen, die unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen, stets einer bessern Zukunft vertrauend, immer noch ihre beruflichen und künstlerischen Ideale hochhalten und nicht momentanen, materiellen Vorteilen opfern wollen, und nach einem warmen Dankeswort an die Schweizerkollegen für deren willkommene Hilfsaktion, führte der Vortragende in rund 50 Lichtbildern eine Reihe der bedeutendsten Baudenkmäler Wiens vor. Die gebotene, sorgfältig ausgewählte Bilderserie umfasste Ansichten von Gesamtbauten, Aufnahmen von Innenausstattungen, sowie von architektonisch interessanten Einzelheiten von der romanischen Epoche bis zum Jahre 1880.

Neben viel historisch und künstlerisch Wertvollem wurden auch — als abschreckende Beispiele — einige an Theaterkulissen gemahnende Monumentalbauten der Ringstrasse aus der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts gezeigt, die bezeugten, dass auch in der schönen Donaustadt oft mehr gewollt als gekonnt wurde.

Mit warmem Beifall wurden die Schilderungen des Vortragenden aufgenommen und vom Vorsitzenden, der zugleich mitteilte, dass der Vortragende uns später eine zweite Bilderserie bieten werde, bestens verdankt.

Die Diskussion und die Umfrage wurden nicht benützt.

*

Der Sitzung ging das übliche, die Wintersitzungen abschliessende, gemeinsame *Nachtessen* voraus, an dem 40 Mitglieder teilnahmen. Kollege Max Guyer, unser bewährter Festredner, bot als rhetorisches Dessert, mit gewohntem Witz und Humor und in Berücksichtigung der während des Winters gebotenen, vielen sehr langen und „vollständigen“ Vorträgen, ein „unvollständiges“ Referat über einen neuen, in einem ebenfalls „unvollständigen“ Bild vorgeführten Brückentypus, als dessen System-Merkmal absolute „Unvollständigkeit“ bezeichnet werden kann. Um ja keinen Anlass zu uferlosen Diskussionen zu geben und der Forderung des Systems entsprechend wirklich nur „Unvollständiges“ zu bieten, hielt der Referent streng darauf, weder über die Berechnung noch die eigentliche Konstruktion des als „Sprungbrücke“ für Automobile gedachten und einem längst empfundenen Bedürfnis der am Horizont der Europäischen Drehscheibe auftauchenden Gross-Schiffahrt Rechnung tragen wollenden Bauwerkes, etwas verlauten zu lassen.

„Vollständig“ war am Schluss der Darbietung einzig und allein der Beifall, den Kollege Guyer entgegennehmen konnte.

Eine frohe Tafelrunde, an der in ungezwungener Geselligkeit noch manch ernstes und heiteres Wort gesprochen und gesungen wurde, hielt die Mehrzahl der Kollegen bis gegen Mitternacht beisammen. (Einzig der „Kleine“, wie sie ihn nannte, musste leider etwas früher auf seinen letzten Zug). Der Aktuar: M. M.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

Gesucht nach Italien selbständiger, tüchtiger jüngerer Ingenieur zum Projektieren von Wasserkraftanlagen und Eisenbeton. (2220)

On cherche pour la France des ingénieurs-constructeurs connaissant parfaitement les moteurs „Diesel“. (2227)

Gesucht für erste Feinleder-Fabrik in Nord-Amerika (U. S. A.) tüchtiger Chemiker (mit Dr.-Titel) mit Erfahrung in der Färberei. (2229)

On cherche pour la Galicie un ingénieur capable de diriger les travaux d'une grande affaire de pétrole, et ayant de l'expérience dans le forage des puits. (2230)

On cherche pour Paris deux jeunes ingénieurs connaissant le béton armé. (2231)

Gesucht Ingenieur-Chemiker für elektrochemischen Betrieb in Italien. (2232)

Gesucht nach Brasilien (São Paulo) jüngerer Ingenieur mit mehrjähriger Praxis in Abbau und Verarbeitung des Asphalts. (2133)

Auskunft erteilt kostenlos
Das Bureau der G. e. P.
Dianastrasse 5, Zürich 2.